

Das sach auch man

Das arme Schaf. Es wird geschoren, obwohl Scherer und Schäfer wissen, dass danach die Schafskälte einsetzt.

In vielen Jahren gibt es rund um den 11. Juni diesen Kälteeinbruch. Aus Nordwest strömt kühle und feuchte Luft nach Deutschland, weil das Land schon wärmer ist als das Meer. So entsteht das Tief-

druckgebiet, das Polarluft ansaugt. Und mittendrin steht bibbernd das geschorene Schaf. Mitleiderregend.

Da fällt Hinnaik die Mutter ein, die auf einer Streichelwiese zu ihrer Tochter sagte: „Schanktalle, mach dat Mähmal ei.“ – Wer eine Übersetzung braucht, kann ... Hinnaik fragen

Taxifahrer begeht Unfallflucht

■ **Herford.** Eine 20-jährige Löhnerin fuhr am Dienstagmorgen gegen 7.45 Uhr mit ihrem Renault Twingo den Alten Grenzweg in Richtung Mindener Straße. Im Bereich einer Kurve kam ihr ein beigefarbenes Taxi entgegen, das sich auf ihrem Fahrstreifen befand. Um einen Zusammenprall zu vermeiden, lenkte die 20-Jährige nach rechts und anschließend sofort nach links. Darauf fuhr sie schleudernd in den Straßengraben. Der Schaden am Twingo liegt bei rund 2.000 Euro. Der Taxifahrer flüchtete.

Hochschulbüro hat Samstag geöffnet

■ **Kreis Herford.** Das Hochschulbüro Herford der Hochschule Ostwestfalen-Lippe wird am Samstag, 6. Juni, von 10 bis 13 Uhr geöffnet sein. Ansprechpartnerin ist Elke Kuhlmann, die über Studienwahl, Bewerbungsverfahren oder Studienfinanzierung informiert. Dieses Serviceangebot der Hochschule OWL richtet sich gleichermaßen an Studieninteressierte und ihre Eltern als auch an Lehrer. Das Büro befindet sich im hinteren Gebäudeteil des Museums MARTa und ist über den Nebeneingang in der 4. Etage erreichbar. Kontakt: elke.kuhlmann@hs-owl.de, Tel. (052 21) 12 65 22.

Den Erft-Radweg entlang radeln

■ **Herford.** Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) Herford bietet Kurzentschlossenen die Teilnahme an der Drei-Tagestour „Der Erft-Radweg“ vom 27. bis 29. Juni an. Die gesamte Strecke ist besonders für Familien und Anfänger geeignet. Es wird überwiegend abseits von Straßen entlang des Flusses geradelt. Der Erft-Radweg ist 110 Kilometer lang. Geplant sind zwei Übernachtungen. Es gibt genug Zeit für Besichtigungen, zum Beispiel für das mittelalterlich wirkende Städtchen Bad Müstereifel. Anmeldungen bei Helmut Folke, Tel. 69 07 73.

Offene Beratung entfällt

■ **Herford.** Am Dienstag, 9. Juni, entfällt die offene Beratungszeit der Frauenberatungsstelle Herford. Die telefonische Sprechstunde von 9 bis 10 Uhr findet wie gewohnt statt. Infos unter Telefon 14 4 3 65.

Zweifelhafte Fax-Angebote

■ **Herford.** Bei Herforder Unternehmen sind erneut zweifelhafte Angebote für die scheinbare Gratis-Eintragung in Internet-Branchebüchern eingegangen. Die per Fax eingehenden Schreiben sind so gestaltet, dass erst im Kleingedruckten am Schluss des Schreibens die tatsächlichen Kosten aufgeführt sind.



Die Vision im Griff: Dirk Högemann (Sparkasse), der Pro Herford-Chef Frank Hölscher, Projektleiter Michael Schäfer, der Musiker Wilfried Alff sowie Volker Stumpf und Günter Hoffmann vom Seniorenbeirat machen den Senioren ein besonderes Angebot. FOTO: STEFAN BOSCHER

Die Vision, ein Fest auch für Senioren

Mit Bauchtanz und Volkstanz im Kaffeegarten

■ **Herford (bra).** Als reine Kirches hat die Vision ausgedient. Jetzt soll es mehr ein Fest werden, auch für Senioren, denn 21.400 der 65.000 Herforder sind älter als 55. Für sie haben der Seniorenbeirat und die Pro Herford den Visionssamstag, 20. Juni, gestaltet. Auf dem Münsterkirchplatz wird ein Kaffeegarten aufgebaut. Auf der Bühne agiert die Thüringer Volkstanz- und Trachtengruppe, und die lippische Bauchtänzerin Shara gibt dem Nachmittag orientalischen (Hüft-)Schwung. Zum Tanz für alle spielt Wilfried Alff auf.

Der Seniorenbeirat nutzt die Gelegenheit, sich vorzustellen. Leute ab 55 Jahren können darin mitarbeiten.

Die Vision, die vom 18. bis 21. Juni zwischen Rathaus und Münsterkirche gefeiert wird, bietet zudem ein mittelalterliches Dorf, in dem Handwerker ihre Kunst zeigen sowie einen Bauern- und Viehmarkt.

Am Freitag, 19. Juni, führen Falkner verschiedene Greifvögel vor. Die Schau läuft von 15 bis 16 Uhr neben der Wolferus-Kapelle.

Ein frisch gegrilltes Spanferkel wartet auf das Siegertrio des Bogenschützen-Visionsturniers am 20. Juni, von 14 bis 18 Uhr. Jede Gruppe hat ein Startgeld von 15 Euro zu zahlen. ♦ Anmeldungen nimmt die Pro Herford entgegen: Tel. 189-1539 oder projekte@pro-herford.de.

Steine gegen das Vergessen

23 Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig fordern zur Verbeugung vor den NS-Opfern auf

VON RALF BITTNER

■ **Herford.** „Ich weiß, warum ich das mache, auch wenn der Rücken schmerzt“, sagt Gunter Demnig, der seit 1996 seine Stolpersteine verlegt, die an jeweils ein Opfer der nationalsozialistischen Herrschaft erinnern. Mehr als 20.000 Steine in 448 Kommunen Deutschlands hat er bereits verlegt. Seit gestern liegen 23 von ihnen in den Trottoirs vor den Häusern Komturstraße 21, Credenstraße 35, Rosenstraße 2 und Fürstenaustraße 12.

Demnigs Stolpersteine zeigen auf einer zehn mal zehn Zentimeter großen Messingplatte Namen, Geburtsdatum, Deportationsdatum und den Ort der Ermordung je eines Opfers und sind dem jeweiligen Haus zugewandt. Die ersten Steine erinnern an ermordete Juden, deren Geschichten das „Kuratorium Erinnern, Forschen und Gedenken“ im Rahmen des Projektes „Jeder Name eine Geschichte“ dokumentierte.

Unterstützt von der Jüdischen Gemeinde, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, dem Bündnis gegen Rechts und Pro Herford organisieren das Kuratorium und die Stadt das Verlegen auf lokaler Ebene. Demnig reist jeweils zum Verlegen der Steine an, wird aber bei Planung und Herstellung der Messingplatten von zwei Mitarbeitern unterstützt.

Eine Ausstellung im Rathaus, die bis zum 3. Juli zu sehen ist, erläutert, wie der 1947 geborene Künstler zu seinem Thema fand. Im einleitenden Vortrag erzählte er, wie er nach dem Abitur hautnah das Berlin der 68er erlebte. Sein künstlerisches Thema war der Vietnam-Krieg. Das Ausstellen einer gemalten US-Flagge, bei der die Sterne durch Totenköpfe ersetzt waren, brachte eine Festnahme wegen Verunglimpfung eines ausländischen Staates ein. Auch das andere große Thema der 68er – die Auseinandersetzung mit der Verstrickung der Elterngeneration in die NS-Herrschaft – betraf ihn direkt: ein Foto verriet, dass der Vater in Spanien kämpfte und später an den Blitzkriegen des 3. Reiches teilgenommen hatte. Was genau die Rolle des Vaters war, ließ sich nie ergründen.

Im Anschluss an sein Kunstpädagogikstudium studierte er freie Kunst bei Harry Kramer in Kassel. Seit 1985 arbeitet er freiberuflich. 1990 zeichnete er anlässlich des 50. Jahrestages der Deportation von 1.000 Roma und Sinti im Mai 1940 den Deportationsweg vom ehemaligen Zigeunerlager Köln-Bickendorf zum Bahnhof Deutz nach. Drei Jahre später entwickelte er die



Erinnerung im Pflaster: In die Messingplatten auf den Pflastersteinen sind Name, Geburtsdatum und Schicksal der Opfer während des Nationalsozialismus eingeschlagen. FOTOS: RALF BITTNER



Vor der Synagogen-Baustelle: Spender von Stolpersteinen, Kuratoriums-Mitglieder und interessierte Bürger beobachten Künstler Gunter Demnig (Bild rechts) beim Verlegen der Steine.



Idee der Stolpersteine, die ersten verlegte er 1996 in Berlin und Köln – illegal.

Zunächst habe die schiere Zahl der Opfer ihn zu überwältigen gedroht, erzählte er während des Vortrages, habe sich aber trotzdem dagegen entschieden, Familien auf einem Stein zusammenzufassen, denn nur die Nennung jedes einzelnen Namens bewahre die Menschen vor dem Vergessen. „Die Verbrechen der Vergangenheit können wir nicht ungeschehen machen“, sagte die stellvertretende Bürgermeisterin Angela Schmalhorst vor dem Rohbau der Synagoge, wo 12 der 23 Steine verlegt wurden. Die Erinnerung könne dazu beitragen, dass sich so etwas nicht wiederhole. Sie hoffe, dass sich weitere Paten finden, damit das Projekt weitergeführt werden kann.

► **Patent gesucht:** Die Steine kosten 95 Euro und werden durch Patenschaften finanziert. Interessierte Bürger können sich an das Büro des Bürgermeisters, Tel. (052 21) 18 92 01, Mail bruno.wollbrink@herford.de wenden. Wer einen Stein für eine bestimmte Person spenden möchte, findet auf www.stolpersteine-fuer-herford.de eine Liste mit den Namen der jüdischen Opfer.

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

23 von vielleicht 180

■ In Herford werden zunächst 130 Steine verlegt, die an die ermordeten Juden erinnern, da sie die größte Opfergruppe darstellen und außerdem die Namen bekannt sind. Die Zahl der Opfer, die als Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Deserteure oder aus politischen Gründen verfolgt wurden, schätzt Stadtarchivar Christoph Laue auf etwa 50, so dass letztlich bis zu 180 Stolpersteine verlegt werden könnten. Die jetzt verlegten Steine erinnern an Aron Selig (gen. Siegmund) und Nathalie Feder, Else und Ruth Lilli Goldmann, Ella Marianne und Erich Lewin, Martha, Sally, Betty und Mirjam Rosenthal, Dorothea Paula und Julius Ruschkewitz, Lina und Otto Albersheim, Hertha und Adolf Berghausen, Berta Nußbaum, Alma Rose, Ilse und Louis Schönthal, Ernst David van Pels, Grete und Arthur Wilhelm Spanier. (rab)

Das Hirn sitzt rechts

Der Herforder Motorsport Club 1923 veranstaltet die 7. Linnenbauer Oldtimer Rallye

VON THOMAS DOHNA

■ **Herford.** Chinesen, Affen, stumme Posten. Auf die trifft jeder, der eine Oldtimer-Rallye mitfährt. Auch der Anfänger. So einer bin ich. Am 6. Juni fahre ich meine erste Oldtimer-Rallye mit, die 7. Linnenbauer Rallye des Herforder Motorsportclub 1923. Die Vorbereitung? Etliche Abende in der Garage an und unter dem Fahrzeug, ein Rover P6 3500 von 1973, und ein Abend am Gartentisch von Dieter Bäuerle. Die Beifahrerin ist dabei.

Bäuerle ist Motorsportler. Der 60-Jährige fährt seit Jahrzehnten Rennen, die ersten in den 70er Jahren. Seitdem stieg das Bewusstsein für einen schonenderen Umgang mit der Umwelt und es wurde immer schwerer, bei den Behörden Genehmigungen für motorsportliche Veranstaltungen zu bekommen. Gleichzeitig wuchs das Interesse an alten Autos. Vor sechs Jahren



Anfänger und Organisator: NW-Redakteur Thomas Dohna (l.) fährt mit einem 36 Jahre alten Rover seine erste Oldtimer-Rallye, die Dieter Bäuerle, Eigner eines BMW 1502, organisiert hat. FOTO: KIEL-STEINKAMP

organisierte Bäuerle die erste Oldtimer-Rallye.

Die Linnenbauer-Rallye ist eine Gleichmäßigkeitsfahrt. Wer zu langsam ist, bekommt Strafpunkte: pro Minute einen,

wer zu schnell ist noch mehr: pro Minute sechs. Wer nicht alle Posten anfährt und nachweisen kann, sammelt weitere Strafpunkte. Außerdem gibt es Sonderprüfungen. Aber das Schwie-

rigste ist: Ich werde nach den Anweisungen meiner Beifahrerin fahren müssen, ihr blind vertrauen, denn: „Das Hirn sitzt rechts“, sagt Bäuerle, selbst leidenschaftlicher Beifahrer.

Sie hat das Roadbook, die Karte und die Stoppuhr. Profis haben noch eine 10-Meterrolle im Cockpit, am besten eine mechanische. Damit kann sehr genau die gefahrene Strecke abgelesen werden, wichtig bei den Chinesenzeichen. Sie zeigen, wo es lang geht, meistens ohne Straßennamen, manchmal mit Meterangaben für die nächste Abzweigung. Bäuerle winkt ab: „Sie wollen ja die touristische Variante fahren, da braucht man so etwas normalerweise nicht.“ Es gibt noch die motorsportliche Version der Oldtimer-Rallye. Das sind die Zeiten enger, die Sonderprüfungen fieser und die Chancen, Strafpunkte einzufahren, größer.

♦ Am Samstag, 6. Juni, ab 8 Uhr treffen die Fahrzeuge an der Münsterkirche ein und können dort angeschaut werden. Start der Linnenbauer Oldtimer-Rallye ist ab 11 Uhr. Die Rückkehr der Autos ist ab 16.30 Uhr.